

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Zweytes Quartal. 24. Stück.

Den 9ten Juny 1804.

## Inhalt.

Politische und andre Merkwürdigkeiten. — Ursprung des Namens einiger Münzen. — Armenfachen. Nächsten Mittwoch versammelt sich die Erziehungscommission im Erwerb. Milde Beyträge. — Grafschaft Mansfeld. — Verzeichniß der Geborenen ic. — der angekommenen Fremden. — 3 Bekanntmachungen.

### I.

## Politische und andre Merkwürdigkeiten.

### 1.

Was wir vor wenig Wochen als eine wahrscheinlich sehr nahe merkwürdige Zeitbegebenheit ankündigten — ein neues Kaiserthum in der politischen Welt — ist wirklich erfolgt. Am 18ten May ist Bonaparte zum Kaiser der Franzosen proclamirt, und nunmehr wieder, auch dem Namen und den Formen nach, ein dem alten völlig ähnlicher nur noch glänzenderer Hofstaat in dem Lande etablirt, welches vor wenigen Jahren allen Pallästen den Krieg, allen Königthronen den Umsturz drohte, und Freiheit und Gleichheit zur Lösung machte. Zugleich ist unter dem Namen eines Organischen Senatus = Consults die neue Reichsconstitution festgesetzt, welche in allen politischen Zeitungen weitläufig zu lesen ist, und wovon wir nur als einige der wichtigsten Punkte folgende hier aushe-

V. Jahrg.

(24)

ben,



ben, um unser Versprechen, in diesem Blatt jederzeit die allerwichtigsten Zeitbegebenheiten anzumerken, zu erfüllen.

1) Die Regierung der Republik Frankreich wird künftig einem Kaiser anvertraut.

2) Der bisherige Erste Consul ist Kaiser der Franzosen.

3) Die Kaiserwürde ist in der directen, natürlichen und gesetzmäßigen Nachkommenschaft von Napoleon Bonaparte, vom männlichen zum männlichen Geschlecht nach der Ordnung der Erstgeburt erblich. Der jetzige Kaiser kann die Kinder und Enkel seiner Brüder adoptiren; bekommt er selbst noch männliche Kinder, so stehen die adoptirten nach.

4) Nächst Ihm kommt, wenn jener Fall nicht statt findet, die Kaiserwürde an Joseph Bonaparte, dann an Ludwig Bonaparte. (Von den beyden andern Brüdern liest man noch nichts.)

5) Die Mitglieder der Kaiserlichen Familie führen den Namen: Französische Prinzen. Der älteste Sohn des Kaisers führt den Namen: Kaiserlicher Prinz. Man nennt sie, wie auch die Schwestern des Kaisers: Kaiserliche Hoheit.

6) Die Französischen Prinzen dürfen sich nicht ohne Genehmigung des Kaisers verheirathen.

7) Die höchsten Reichswürden sind: der Großwahlherr, wozu Joseph Bonaparte, der Connetable und Kronfeldmarschall, wozu Ludwig Bonaparte, des Erzreichskanzlers, wozu der bisherige 2te Consul Cambacere, des Erzschatzministers, wozu der 3te Consul Lebrun ernannt sind; desgleichen der Erzstaatskanzler und der Großadmiral. Die Inhaber dieser



dieser höchsten Reichswürden heißen Durchlaucht. Die Minister behalten den Titel Excellenz.

8) In zwey Jahren nach Belangung zum Thron leistet jeder künftige Kaiser dem französischen Volke den Eid auf das Evangelium.

9) Der Kaiser promulgirt die organischen Senatusconsulten mit der Formel: Wir von Gottes Gnaden und durch die Constitution der Republik Kaiser der Franzosen, entbieten allen und jeden unsern Gruß.

Die speciellen Einrichtungen der einzelnen Regierungs-Departements u. s. w. werden Leser, die es interessirt, in andern öffentlichen Blättern finden.

2.

In England ist eine wichtige Veränderung im Ministerium vorgegangen, indem der bisherige erste Minister, Herr Addington abgegangen, und der berühmte Pitt abermals an das Staatsruder gekommen. Was dies für Einfluß auf Krieg und Frieden haben werde, wird die Zeit lehren. — Die Zeitungen melden einen Allianztractat zwischen England und Rußland.

II.

Ursprung des Namens einiger Münzen.

I.

Ducaten, Florenen, Goldgülden.

Im zwölften Jahrhundert singen einige Herzoge in Italien an Gold auszumünzen. Weil aber solche nach dem Gewicht und andrer Umstände halben ganz anders, als die Römischen Goldmünzen eingerichtet waren:



ren: so hat man ihnen auch einen neuen Namen gegeben, und sie von ihren Urhebern Ducaten (von Ducatus) genannt. Und weil man noch andre Goldmünzen von geringerm Schrot und Korn schlagen ließ, so wurden selbige auch mit besondern Namen unterschieden, und z. B. Florenen von den darauf geprägten Blumen, oder auch von dem Münzhause in Venedig Zechinen, oder anders genannt. Die Deutschen aber haben entweder das Wort Gulden überhaupt behalten, und Hungarische Ducaten Hungarische Gulden, die Florenen florentinische Gulden, die Zechinen Venedigsche Gulden u. s. w. genannt, oder auch die lateinischen Namen in ihre Sprache aufgenommen \*).

Die ersten Ducaten ließ der König Roger von Sicilien im Jahr 1140 prägen und nannte sie also, weil sie zum erstenmal in dem Herzogthum Apulien, das inögemein il Ducato hieß, geschlagen wurden. In Böhmen hat sie zuerst König Johannes im Jahr 1325 nach einem bestimmten Schrot und Korn und ordentlichen Stempel prägen lassen. Sie hießen ursprünglich Goldpfennige (aurei sc. denarii), auch, weil man die Florentiner Goldmünzen nachahmte, Florenen, und zum Unterschied anderer, die wirklich etwas größer waren, z. B. der Byzantiner, Französichen u. kleine Florenen (Floreni parvi), deutsch Gulden. Der Name Ducaten ist später. Unter Kaiser Karl IV. wird aber schon in Böhmen der Ducaten erwähnt. Die älteste Urkunde ist Wien 1368. Der Böhmisches  
Duca-

\*) Canzl. von Ludwig Nr. 36. der Hallischen wöchentlichen Anzeigen, 31. Aug. 1733. S. 565. S. 5.



Ducaten geschieht Meldung in dem Münzverein der Rheinischen Kurfürsten im Jahr 1485. Als die Rheinischen Goldgulden an Schrot und Korn geringer ausgemünzt wurden, und die Böhmisches Ducaten, welche von jeher mit den Ungarischen gleiche Währung hielten, um den vierten Theil höher in Werth gingen, unterschied man Goldgulden und Ducaten von einander. Die ältesten Böhmisches Ducaten, selbst die vom König Johann und Kaiser Karl IV. wiegen eben so viel, oder auch etwas mehr als ein heutiger Böhmisches oder Ungarscher Ducat \*).

Daß der Name Ducat in Deutschland gangbar wurde, dazu trug vermuthlich auch viel bey, daß die Venetianer selbst auf ihre Goldgulden Ducatus setzten, und das Herzogthum Venedig in den Schutz Christi gaben. Es stand nemlich auf denselben folgender Vers: SIT. T. XPE. DAT. Q. TV. REGIS. ISTE. DVCA, i. e. Sit tibi, Christe, datus, quem tu regis, iste Ducatus \*\*).

Der Name Florenen rührt von Florenz her, und von der auf solcher Goldmünze geprägten Blume oder Lillie. Im Jahr 1252 schlugen die Florentiner die erste Goldmünze, auf deren unterer Seite ein Lilienwappen steht, auf der ersten Seite ist der stehende Johannes der Täufer mit einem rauhen Mantel, mit der segnenden rechten und kreuztragenden linken Hand, am innern Werth 24 Karat im Golde \*\*\*).

2.

\*) N. B. a. S. Germano Beschreibung der bisher bekannten Böhmisches Münzen nach chronologischer Ordnung. Drey Bücher mit Kupfern 1771. 72. 74. nach der Recension in Gatterers historischem Journal S. 233 — 255. S. 241. fg.

\*\*\*) Heuman Poecile I. III. L. II. p. 242. sq.

\*) Braunschweigische Anzeigen 1747. 54. St. S. 1213 — 1218. 65. St. S. 1441. 1443.



2.

### Joachimsthaler, Josephthaler, dicke Silbergroschen.

Die im deutschen Reiche gebräuchlichen Thaler haben folgenden Ursprung. Der Erzherzog von Oesterreich Sigismund ließ im Jahr 1484 zuerst dicke Silbergroschen von ein bis zwey Loth Silbers schlagen, deren letztre einen Rheinischen Goldgülden galten. Hernach ließ er sie im Jahr 1486 größer münzen. Diesem nachzuahmen haben die Fürsten von Meissen auch die dicken Pfennige mit drey Köpfen und mit langen Haaren auf dem Anneberge schlagen lassen (nach dem Jahr 1500.), da denn acht auf die Mark gingen, zu 15 Lothen ins feine. Als hierauf im Jahr 1517 das Bergwerk im Joachimsthal anging, haben die Herren Schlick solche dicke Pfennige zu prägen angefangen, theils mit dem Bilde des heil. Josephs, davon sie Josephthaler hießen, theils mit dem Bildniß des heiligen Joachims, deshalb sie Joachimsthaler genannt wurden. Es sind dieselben anfangs mit des Königs Ludwigs von Ungarn und Böhmen Namen theils ohne Jahreszahl, theils mit der Jahrzahl 1525 und 1526 geprägt. Nachdem aber König Ludwig in der Schlacht bey Mohaz umkam, und Johann von Zips in der Reichsfolge durch den Kaiser Ferdinand verhindert wurde: so hat Ferdinand die Schlickischen Thaler im Jahr 1528 unter seinem Namen fortgesetzt: dergleichen auch Graf Heinrich von Schlick und Passau im Jahr 1642 unter dem Schutz Kaisers Ferdinands



nands III. ferner prägen ließ, und darauf anstatt des heil. Joachims der heil. Annen Bildniß setzte \*).

3.

### Groschen.

Die Groschen haben ihren Namen von nummus grossus oder crassus, Dickpfennig. Denn crassus wurde nach der verdorbenen Aussprache in den mittlern Zeiten in Grossus verwandelt \*\*). Grossi hießen die etwas dickern Münzen, welche den dünnern Brakteaten oder Blechmünzen entgegengesetzt sind. In Venedig wurden die denarii crassi oder grossi zum erstenmal 1194 geprägt. Sie waren wirklich die gröbste Geldsorte in Silber. Das doppelte si spricht der Böhme als ein sch aus, und daraus entstand Grosch. König Wenzel II. verschrieb seine Münzmeister aus Florenz, und folglich führten diese diejenigen Geldsorten und Namen ein, die in ihrem Vaterlande gebräuchlich waren. Von Böhmen aus wurde diese Münzgattung, so wie mehrere, auch in Deutschland und Polen bekannt. Der Name hat sich bis auf unsre Zeiten erhalten, aber an Schrot und Korn ist alt und neu einander ganz ungleich. Anfangs waren sie aus feinem Silber, und sechzig derselben, oder ein Schock machten gerade eine Mark aus. Der Grosche Königs Wenzels II. war am innern Gehalt so gut, daß er jetzt 20 Kreuzer gelten würde, dahingegen ein jetziger Groschen etwa den siebenten Theil davon am Werthe beträgt. Die Handelsstädte Lübeck,

4

Ham-

\*) Phil. Jul. Nehtmeier Braunsch. Lüneb. Chronik T. I. 3. Th. Cap. 40.

\*\*) G. I. Vossius L. III. de vitiis sermonis c. 13. p. 459. ed. Fref. 1699 — 4. sub voce *grossiudo*, *grossus*.



Hamburg, Lüneburg und Wismar fingen im Jahr 1468 zuerst an Groschen statt der Hohlmünzen zu schlagen; doch beklagte man sich, daß dadurch den Uebeln, welche man damit verhüten wollte, nicht vorgebeugt sey, indem sie in den benachbarten Gegenden weniger gegolten, und von den Wechslern zum Schaden des Publikums eingeschmolzen wären \*).

## 4.

## Mariengroschen.

Die Mariengroschen sind zuerst im Jahr 1505 zu Goslar geschlagen, und haben ihren Namen von der heil. Jungfrau Maria. Sie hat eine Krone auf dem Haupte und einen Glanz mit Stralen; in der rechten Hand hält sie ein Zepter, und in der linken das Kindlein Jesus mit der Umschrift: MARIA. MAT. GRACIE. Auf der Rückseite steht ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln nebst der Umschrift: MONETA NOVA GOSLARIEN. und die Jahreszahl. Da die Stadt Goslar die Apostel Simon und Judas zu Schutzpatronen hatte, und im 12ten Jahrhundert auch den Apostel Matthäus dazu aufnahm: so wurde noch später die heil. Jungfrau zur Schutzpatronin erwählt. Dieß mag am Ende des funfzehnten Jahrhunderts geschehen seyn, da man die Kapelle der heil. Jungfrau Maria, die nah am kaiserl. Pallast stand, und den Einsturz drohete, wieder aufbauen wollte, und zu dem Ende mancherley Ablass versprach, um die Freygebigkeit der Leute zu reizen. Die Einwohner zu Goslar wurden durch diese Anlockungen so eifrige Verehrer der heil. Jungfrau, daß sie nicht

\*) Cranz Wandalia L. XII. c. 38.



nicht nur reiche Opfer brachten, sondern auch Bruderschaften der heil. Jungfrau zu Ehren errichteten; ja auch endlich kein Bedenken trugen, ihr Bildniß auf ihre Münzen zu prägen. Dieß letztere geschah 1505 zu Goslar, und dieß sind die ältesten Mariengroschen. Die Groschen an sich waren aber schon früher in den Hanseestädten geschlagen, nemlich im Jahr 1468; denen Goslar nachfolgte, und auf ihre Groschen die Inschrift setzten: MONETA NOVA\*).

## 5.

## Bäzen. Schreckenberger.

Die Stadt Bern hat die allerersten Bäzen geschlagen, im Jahr 1500, und diese Silbergroschen haben von dem darauf geprägten Bären, dem Wapen der Stadt, den Namen; denn die Schweizer nennen einen Bären, Bäge\*\*).

Die Münze, welche Schreckenberger heißt, hat ihren Namen von der Stadt Schreckenbergh, jetzt Anneberg in Meissen, die wegen ihrer Bergwerke berühmt war. Weil das Bild eines Engels darauf geprägt ist, heißt sie lateinisch: Angelicus\*\*\*).

## 6.

## Schilling, Pfennig, Heller, Obeli,

## Halblinge.

Schilling kommt vom lateinischen Solidus her, oder nach andern †) von Schellen oder Klang,

## 5

und

\*) Heineccius de num. Gosl. p. 13. sq.

\*\*) Abblers historische Münzbelust. 1. Th. S. 384.

Seckendorf hist. Luther p. 52. Theod. Haseus in bibl. bremens. T. 6. p. 188.

\*\*\*) Mathesius in seinem Sarcerta. v. 74. — Melch. Adami in vitis Theol. und zwar in vita Erasmi Sarcerii p. 156.

†) Abbler histor. Münzbelust. 2 Th. S. 299.



und zwar so, daß die darauf befindliche Figur auf der ersten Seite erhaben, und auf der andern tief eingedruckt zu sehen war, die daher lateinisch *Bracteati*, deutsch Blech- oder Hohlminzen, und mit dem ältesten Namen Pfennige genannt sind.

Pfennige hießen eigentlich die *Bracteaten*, weil sie hohl und eingebogen waren, und also kleinen Pfannen, die man vor Alters nicht so tief wie jetzt austreiben konnte, ähnlich sahn \*). Diese Herleitung ist natürlicher als diejenige, da man sagt, sie hätten den Namen von dem darauf geprägten Kopfe, so cimbrisch *Penn* heiße, erhalten \*\*).

Die kleinen Prager Pfennige (*parvi denarii pragenses*) waren zu gleicher Zeit mit den Prager Groschen (*grossis pragensibus denariis*) im Umlauf, und erhielten verhältnißweise gegen diese ihren Namen. Ihrer zwölf betrugten einen Groschen: am Korn waren sie verhältnißweise schlechter, das aber am Schroot ersetzt wurde. Am Werth ist das Stück auf ein und zwey Drittel Kreuzer heutiger Währung zu rechnen. Diese Gattung Münze hat sich nicht lange erhalten, sondern wurde von den in Deutschland allenthalben cursirenden Pfennigen und Hellern auch in Böhmen verdrängt. Anfangs sind Pfennig und Heller einerley gewesen, weil Heller nur ein Beywort von der Stadt Halle in Schwaben (*Häller, halenses*) ist. Erst in spätern Zeiten, da die Hallschen Pfennige so schlecht geworden, daß zwey derselben an andern Orten für Einen, wiewohl auch schon

\*) J. V. Ludwig Einleit. zum deutschen Münzwesen mittler Zeiten. Kap. 4. S. 27.

\*\*) J. G. Wachteri *glossarium german.* Lips. 127 - 8. p. 26.



schon sehr geringen, Pfennig gegolten haben, ist es dahin gekommen, daß die Heller jetzt nur einen halben Pfennig bedeuten. In Böhmen geschieht das erstemal von Hellern Meldung in einer Urkunde Königs Ottokar des 2ten, im Jahr 1276. Es gab noch eine kleinere Scheidemünze Obeli (Scherfe) oder Halblinge, alle nur einseitig geprägt, von deren Zeitaltern sich nichts gewisses bestimmen läßt. Obeli kommen in einer Urkunde Kaisers Wenzels schon vor, im Jahr 1240. (a. St. Germano am a. D.)

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I.

#### Armen sachen.

Nächste Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich die Erziehungscommission im Erwerbshause.

---

#### Milde Beiträge.

Für den kleinen Julius Cäsar wurden von Seiten einer Ungenannten abgeliefert 3 Rthlr.

---

### 2.

#### Grafschaft Mansfeld.

Die Idee: D. M. Luthern auf vaterländischem Boden ein würdiges Denkmal zu errichten, und zugleich damit



damit irgend ein wohlthätiges Institut zu verbinden, findet allgemeinen Beyfall und die thätigste Unterstützung. Als Beweis davon mögen folgende Schreiben dienen, durch welche die Gesellschaft der Unternehmmer aufs angenehmste überrascht wurde.

„Er. Churfürstl. Durchl. v. Württemberg, unterrichtet von dem Vorhaben der patriotisch-literar. Gesellschaft in der königl. preuß. Grafschaft Mansfeld, zum Gedächtniß Dr. M. Luthers ein Denkmal zu errichten, ergreifen mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Ihren lebhaften Antheil an diesem Unternehmen sowol, als Ihre Achtung für das Andenken eines um die Menschheit so hoch verdienten Mannes dadurch zu bestätigen, daß Höchstdieselben gedachter Gesellschaft in der Anlage einen Beitrag von 550 fl. zu obigem Zweck zukommen lassen, und wünschen dabey, daß das Ganze auf eine, der Würde des Gegenstandes entsprechende Art ausgeführt werde.

Ludwigsburg den 17. May 1804.

Friedrich.“

„Als aufrichtiger Verehrer der Verdienste Luthers trage ich mit dem größten Vergnügen zur Errichtung eines Denkmals für denselben bey. Sie erhalten daher für die vaterländisch-literar. Gesellschaft anliegend 20 Pistolen. Ein so patriotisches Unternehmen kann nichts anders, als allgemeinen Beyfall finden, so wie dessen Ausführung unter königlichem Schutze und unter Leitung so einsichtsvoller Männer zu den günstigsten Erwartungen berechtigt.

Deffau, den 22sten May 1804.

L. S. Franz, S. 3. Anhalt.“

Außer



Außer dem hat Ein Hochlöbl. Rath der K. F. Reichsstadt Hamburg 20 Friedrichsd'or eingesendet. Die übrigen Beyträge und Anweisungen von 240 Rthl. sind in dem Kais. Reichsanzeiger für den Monat May besonders namhaft gemacht.

## 3.

Gebohrne, Getraucte, Gestorbene in Halle zc.  
May. Juny. 1804.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 18 May dem Jugendlehrer Werner ein S., Friedrich Philipp Wilhelm. — Den 28. dem Mouterges Sittel ein S., August Heinrich. — Den 30. dem Kupferdrucker Schubert eine Z., Erdmuth Caroline Juliane. — Den 31. dem Handarbeiter Eke ein S., Gottlieb Christian.

Ulrichsparochie: Den 25. May dem Böttchergesellen Fiedler eine Z., Marie Sophie Amalie — Den 27. dem Lohnkutscher Hedler eine Z., Louise Wilhelmine Albertine. — Den 28. dem Lohnkutscher Taumann ein S., Johann August. — Den 31. dem Weinweges. Kühne eine Z., todtegeb.

Krankenhaus: Den 28. May eine unehel Tochter.

Neumarkt: Den 20. May dem Posamentiermeister Weber ein S., Christian August Friedrich. — Den 22. dem Tuchmachermeister Sommer eine Z., Friederike Elisabeth. — Den 27. dem Bürger Engel ein S., Johann Gottfried Christoph.

Glauch: Den 25. May dem Handarbeiter Bley eine Z., Marie Christiane.

Milt.



Militairgemeinde: Den 3. April dem Feldprediger Schaller eine Tocht., Cécilie Thesla Adelaide. — Den 22. dem Obrist von Zweifel ein S., Adalbert August Ernst. — Den 9. May dem Unterofficier Hardy eine T., Joh. Dorothea Friederike. — Den 16. dem Unterofficier Richter eine T., Joh. Eleonore. Den 25. dem Unterofficier Salomo eine T., Joh. Hof. Fried. Justine. — Noch sind im May geb. 10 S. 10 T. ehel. und 1 S. 2 T. unehel.

### b) Getraete.

Marienparochie: Den 3. Jun. der Schneidermeister Denezau mit M. S. Kobitsch.

Militairgemeinde: Im May 2 Paar.

### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 27. May des Kupferdrucker Schubert T., Auguste Wilhelmine Dorothee, alt 3 J. 2 M. 3 W. Nervenfieber. — Den 27. des Schneidermeister Wieske S., Johann Friedrich, alt 18 J. — Den 29. der Pfannenschmidtstr. Beetsch, alt 27 J. 1 W. Auszehrung. — Des Buchdrucker Berger T., Johanne Henriette Auguste, alt 3 J. 4 M. Nervenfieber. — Den 30. des Schneidermstr. Weinmann S., Johann Gotthilf, alt 2 M. 2 T. Jammer. — Den 31. des Soldat Treutlein S., Gottlieb Heinrich, alt 1 W. 5 T. Jammer. — Den 1. Jun. des Schneidermeister Rudolph S., Johann Friedr. Hieronymus, alt 6 M. 4 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 31. May des Leinwebergef. Kühne T., todtgeb.

Neumarkt: Den 29. May des Lohgerbermeisters Ilchner Ehefrau, alt 53 J. 9 M. Auszehrung.

Unge-



### Angekommene Fremde in Halle.

Den 27. May. Die Kaufleute Schmid a. Magdeburg; Pard und Teufcher a. Odlitsch; log. i. 3 R. — Ge. Durchl. der Herzog von Braunschweig mit Obrist v. Kleist nebst Suite; Creyß: Director Freyh. v. Danzkelmann mit Familie a. Loderleben; log. i. Cronpr. — Creyß: Physikus Kühne a. Bunklau; log. i. 3 Schwan.

Den 28. May. Gräfin v. Schulenburg m. Comtesse a. Odlitsch; die Lieuten. v. Kraushar u. v. Krug a. Schaffstedt; Kaufmann Hannewald a. Quedlinburg; log. i. gold. Ringe. — Die Hauptleute v. Kömer und v. Sellnig a. Leipzig; Cammerath Deutsch a. Erfurt; Baron v. Marschfeld a. Wien; log. i. gold. Löwen.

Den 29. May. Verdant mit 9 Pers. von Paris; log. i. 3 Rön. — Professor Köpfner a. Leipzig; Graf v. Stolberg mit Familie aus Schlesien; Oberamtmann Websky mit Familie a. Schlesien; log. i. Cronprinz. — Creyß: Einnehmerin Lilfeld; log. i. 3 Königen.

Den 30. May. Ober-Forstmeisterin v. Lanwüst mit Familie a. Wernigerode; log. i. Cronprinz.

Den 31. May. Geheime Rath v. Raben mit Familie a. Dänemark; log. i. Cronprinz.

Den 1. Juny. Probst u. Schul- Director Malefäll a. Westpreußen; die Professoren Seitewill u. Talborti a. Thoren; Referent. Kallhor a. Berlin; Dichter Hiller a. Cöthen; log. i. gold. Löwen.

### Bekanntmachungen.

Unterzeichneter bittet, an Niemanden, wer es auch sey, auf seinem Namen Geld oder Geldeswerth ohne Bezahlung verabsolgen zu lassen.

Der Commerzien-Rath Garrigues.

Den 13ten Jun. werden in E. C. Nath's Ziegeley Zettel auf Baumaterialien ausgegeben.

Kirchner.



Schaaß-Verkauf. Den 18ten Juny d. J. sollen auf dem Herrfurth'schen Rittergute Oberthau zwischen Merseburg und Steuditz liegend, 680 Stück Schaafse aller Sorten zu 10 und 15 Stück, von des Vormittags 8 Uhr an, Auktionsmäßig gegen gleich baare Bezahlung in Sächsischem Gelde verkauft werden.

Kauflustige können sich zur Stelle bemühen und die Schäferen in Gegenwart des Administrators Reinhardt in Augenschein nehmen. Oberthau den 5. Juny 1804.

Es sollen auf den 18ten Juny d. J. Nachmittags von 2 Uhr an und folgende Tage, Perlen, goldene und silberne Ketten, Ringe, Schnallen, Uhren, Spitzen, Zinn, Kupfer, Messing, verschiedene weibliche Sachen und Haus-Geräthe, bey Unterzeichnetem, gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Court. öffentlich verauktionirt werden.

Kraft, Kaufmann auf dem Strohhof.

Das diesjährige Obst meiner beiden Gärten soll auf den 13ten d. M., Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in meiner Behausung verkauft werden. Kauflustige können von heute an die Bäume täglich in Augenschein nehmen, und im anberaumten Termine ihr Gebot thun.

Halle, den 7. Juny 1804.

Gastwirth Lange.

Den 30sten Jun. d. J., Nachmittags um 3 Uhr, soll auf dem Rittergute Neukirchen die diesjährige Obst-Nutzung an den Bestbietenden verpachtet werden.

Eine äußerst bequeme Wohnung, bestehend in zwey gemalten Stuben nebst Stubenkammern, Küche, Boden und Bodenkammer, auch Keller und Holzremise, ist nächste Michaelis zu vermietthen, worüber Herr Antiquar Mette Nachweisung giebt.

Diese Woche wird der 17 Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey dem Kunsthändler Dreyßig.